

Rezensionen

http://www.fbw-filmbewertung.com/film/drei_soehne

http://www.wiesbadener-kurier.de/lokales/kultur/lokale-kultur/caligari-drei-soehne-von-birgit-karin-weber-ist-eine-beeindruckende-dokumentation_17418764.htm?reload=1

<https://lippischegesellschaft.wordpress.com/2017/10/13/ein-beruehrender-film-drei-soehne/>

http://www.lz.de/lippe/lemgo/21903763_Lemgo-bleibt-die-Simon-Laks-Hochburg.html

Wolf von Lojewski, ZDF Fernsehjournalist

Üblicherweise werden ja Interviews durch die Fragen von uns Journalisten strukturiert. Das ist erkenntnisreich, gerät aber leicht zu artiger Routine. In ihrem Film ist es gelungen, den Betroffenen die Bühne ganz zu überlassen und ihnen dabei zuzuhören, wie sie noch einmal gleichsam zu sich selbst sprechen. Das hat etwas Unmittelbares und ist für die Erzähler und für ihre Zuhörer ein sehr eindringlicher Versuch, gemeinsam das Ungeheuerliche zu begreifen.

Adrian Kutter, Intendant 39. Biberacher Filmfestspiele 2017

„Wieder ein Holocaust-Film werden manche sagen, aber dieser ist so ganz anders. Natürlich in erster Linie ein Film gegen das Vergessen. Aber auch ein Film, der Mut macht, der berührt und die Dinge einmal aus einer ganz anderen Perspektive zeigt und erzählt. Und vor allem – er ist filmisch sehr außergewöhnlich. Drei so wunderbare Söhne gefunden zu haben, dazu noch eine überlebende Mutter und weitere wichtige Protagonisten, sind ein großer Schatz. Und was sie erzählen ist faszinierend und spannend. Es ist nicht nur die Erzählebene, die diesen Film so kostbar macht, sondern auch die Bildebene und die Tonebene. Eine sehr schöne Kamera, wunderbare Bildmontagen, bereichert durch Verfremdungen. Eine perfekte Tonebene mit der Musik von Szymon Laks. Und letztlich eine herausragende Montage, welche die verschiedenen Ebenen kunstvoll verbindet.“

Bettina Buchler, FBW

„Ein ruhiger Film von enormer Kraft und Tiefe.“

Kathrin Schwedler, Journalistin, Wiesbaden:

„Birgit-Karin Weber wirft in ihrem Dokumentarfilm den Blick auf KZ-Überlebende durch die Augen von deren Kindern. Damit ist ein Beitrag zur jetzigen Diskussion gegeben, wie der Umgang mit dem "Erbe" von Opfern und Tätern weitergehen kann und sollte. Wobei das Besondere an diesem Film vor allem die Entdeckung von drei Künstlern ist. Der slowakische Maler Adolf Frankl widmete sich physisch und psychisch gebrochen nur noch seinen grell

expressionistischen Erinnerungen (Zyklus „Visionen aus dem Inferno“). Der Franzose Szymon Laks (Dirigent des Männerorchesters Auschwitz Birkenau II) komponierte zwar nach dem Krieg noch weiter, zog sich aber komplett ins Privatleben in seine Heimat zurück. Die Deutsche Anita Lasker-Wallfisch (Cellistin im Mädchenorchester von Auschwitz) setzte ihre Karriere als Cellistin in London energisch fort.

Ein schönes Wunder, dass die kraftvollen Kompositionen von Laks, die denen seiner Zeitgenossen Weill und Gershwin Stand halten, interpretiert von Raphael Wallfisch anlässlich einer Lesung seiner Mutter zu ihrem Schicksal, sich mit Frankls Bildern zu einem Gesamtkunstwerk in "Drei Söhne" vereinigen.

Die Produktion der Wiesbadener Mediengruppe Greb&Neckermann räumt dem Thema, seinen Protagonisten und vor allem der Kunst mehr Raum ein, als man es von den aktuellen Dokumentationen zum Holocaustthema gewohnt ist, wo heute eine reißerische Plakatierung in Ton, Bild und ausgestellter Emotion vor allem Effekt machen will. Ein Film, der einen sehen und hören lässt über einen unzerstörbaren Erinnerungsraum, der für sich selbst weiter lebt, egal was passieren wird.“